

Die Gemeinschaft im Fokus

Wohnbau Die Initiative Pro Dettingen macht mit einer Petition für das Baugebiet Breite Druck auf verkaufsunwillige Grundstückseigner.

Dettingen. Im Moment kann die Rottenburger Stadtverwaltung keinen einzigen freien Bauplatz in Dettingen mehr anbieten. Das Neubaugebiet „Brandhecke West“ am westlichen Ortseingang ist voll. Weil es viele Anfragen nach Baugrundstücken gibt, plant die Stadt seit Jahren ein weiteres Neubaugebiet auf der gegenüberliegenden Seite der Ortseinfahrt: das 3,23 Hektar große Gebiet „Breite“.

„ Die Petition ist symbolischer Natur, da die Orts- und Stadtverwaltung nicht überzeugt werden müssen.

Philipp Herrmann, Initiative Pro Dettingen

60 Grundstücke muss die Stadt dort erwerben, um sie neu zuzuschneiden und damit Platz für etwa 100 Wohneinheiten in Ein- und Mehrfamilienhäusern, Reihen- und Doppelhäusern zu schaffen. Die meisten Grundstücke hat die Stadt schon. An den „wenigen“, die ihr laut Pressesprecherin Birgit Reinke noch fehlen, droht der ganze Plan zu scheitern.

Damit dass nicht passiert, hat die neue Initiative Pro Dettingen eine Online-Petition gestartet (www.pro-dettingen.de). Sie wendet sich nicht etwa an eine Behörde oder den Bundestag, sondern an die Grundstückseigentümer, die ihre Flächen in der „Breite“ nicht hergeben wollen. Die Ini-

tiative appelliere „nochmals an die Vernunft und Mitwirkungsbereitschaft der letzten Grundstückseigentümer, Entgegenkommen zu signalisieren“, heißt es in der Petition. Im Fokus stehe „die Zukunft Dettingens und die Gemeinschaft“.

Hinter der Initiative Pro Dettingen stehen „stellvertretend für die junge Generation“ Philipp Herrmann Daniel Schnell, Michael Schnell und Tobias Seidel, die in Dettingen aufgewachsen und durchschnittlich 32 Jahre alt sind.

Die Verstädterung, argumentieren sie in der Petition, habe zur Folge, „dass Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Landgasthäuser und Arztpraxen geschlossen werden, der öffentliche Nahverkehr eingeschränkt wird, Ämter zusammengelegt und Vereine aufgelöst werden“. Das sei auch in Dettingen spürbar. Zum Glück gebe es „viele junge Dettinger, die sich vorstellen können, im Stadtteil zu bleiben oder zurückzukehren, um selbst eine Familie zu gründen und sesshaft zu werden. Dies würde die Gesamtentwicklung des Dorflebens positiv beeinflussen.“

213 Menschen (Stand am gestrigen Freitag, 14.30 Uhr) haben die Petition seit dem 20. Juli unterzeichnet, 178 davon aus Rottenburg. 31 Prozent von ihnen sind selbst betroffen, weitere 31 Prozent kennen jemanden, der betroffen ist. Zwei Drittel der Unterzeichner treten mit vollem Namen auf, und viele haben ihre Unterstützung der Petition in einem Kurzkommentar begründet.

„Auch ich habe Kinder, die ger-

ne in Dettingen bauen möchten“, schreibt zum Beispiel Karin Dettling. „Wir sollten unbedingt über den Tellerrand blicken und an unsere Nachkommen denken“, mahnt Annelinde Schumacher. Matthias Waltenberger möchte, dass „wir älteren Menschen nicht irgendwann ‚allein‘ in Dettingen leben“.

Philipp Herrmann von der Initiative Pro Dettingen räumt ein, dass die Petition eher symbolischer Natur sei, „da die Orts- und Stadtverwaltung nicht überzeugt werden müssen“. Bei der Stadt Rottenburg kommt die Petition gut an. „Wir freuen uns sehr

„ Wir freuen uns sehr über das momentane Ergebnis.

Birgit Reinke, städtische Pressesprecherin

über das momentane Ergebnis“, sagt Pressesprecherin Reinke. „Vielleicht bewirkt die Petition noch was.“

Die Stadt verhandle nach wie vor mit den verkaufsunwilligen Grundstückseigentümern, so Reinke. Zugleich suche sie nach einer Möglichkeit, ein Neubaugebiet an anderer Stelle in Dettingen zu verwirklichen. Wenn sich eine gangbare Alternative ergebe, könne es zu einer Änderung des Flächennutzungsplans kommen. Dann werde die „Breite“ unter Umständen „nie Bauland“.

Info Die Petition steht im Internet auf www.pro-dettingen.de

Die Initiative Pro Dettingen macht mit einer Petition für das Baugebiet Breite Druck auf verkaufsunwillige Grundstückseigner („Die Gemeinschaft im Fokus“, 17. August, Rottenburger Seite).

Ungewissheit

Ich freue mich, dass die Dettinger den letzten verbliebenen Strohalm jetzt selbst in die Hand genommen haben. Auch ich unterstütze diese Petition.

Gegen die „verkaufsunwilligen“ Grundstückseigentümer kommen Stadt und Ortschaft kaum mehr an und nun bedarf es dem Druck aus der Gesellschaft.

Ein ähnliches Bild haben wir auch in Kiebingen. Hier versucht man seit Jahren ebenfalls, die Verkaufsunwilligen umzustimmen. Stadt und Ortschaftsrat kommen aber nicht weiter. Das letzte ‚Neubaugebiet‘ in Kiebingen ist mittlerweile 20 Jahre alt und Familien, die dort gebaut haben, haben schon selbst Kinder im bauwilligen Alter, diese finden aber kein Grundstück im Ort. Weiter ist auch bisher nicht in Planung, das geplante Baugebiet zu erweitern, um die Flächen der Verkaufsunwilligen zu umgehen.

Bisher sind in Kiebingen 25 Bauplätze geplant. Im Vergleich zu Dettingen sieht man, dass dies viel zu wenige sind. In Dettingen sollen Plätze für 100 Wohneinheiten entstehen, wobei Dettingen etwa 1800 Einwohner hat. In Kiebingen bei circa 2100 Einwohnern sollen gerade einmal 25 Bauplätze entstehen. Das Rechnen überlasse ich jedem selber.

Ich würde auch sehr gerne in Kiebingen bauen, um in meine Heimat zurückzukehren, jedoch macht die aktuelle Ungewissheit eine Planung unmöglich. Warten möchte ich jetzt nicht mehr und bitte jeden, der im Neubaugebiet in Kiebingen bauen möchte, sich bei mir zu melden.

Gerne per Mail an: NeubaugebietKiebingen@gmx.de
Pascal Staab, Leonberg